

Landkreis Nord

MONTAG, 22. FEBRUAR 2016

Purer Idealismus reicht nicht mehr

HAAR

Betrunken und bei Rot über die Ampel

Eine Streife der Polizei hat am Sonntag gegen 3 Uhr in Haar beobachtet, wie ein Toyota bei roter Ampel auf die Kreuzung von der Wasserburger Straße zur Vockestraße gefahren ist. Die Polizisten stoppten den Münchner (46). Bei der Kontrolle stellte sich heraus, dass der Mann Alkohol getrunken hatte. Der Test ergab einen Wert von 1,2 Promille. Der Münchner wurde zur Blutentnahme gebracht, sein Führerschein sichergestellt. Da er nicht mehr weiterfahren konnte, musste der 46-Jährige auf der Wache der Polizei Haar ausnüchtern. Ihn erwartet nun eine Anzeige wegen Trunkenheit im Verkehr und ein mehrmonatiges Fahrverbot. **pk**

Aufgeschnappt

„Diese Geschichten wären ein Buch wert, aber wer soll das dann kaufen?“

Anton Weber, Brauchtumswart beim Ismaninger Trachtenverein „Stamm“, über seine Sammlung mit historischen Geschichten rund um Hausnamen und Hausnummern. **SEITE 35**

FELDKIRCHEN

Fahrerin prallt gegen geparkten BMW

Weil sie einem entgegenkommenden Fahrzeug Platz machen wollte, ist am Samstagabend eine 40-Jährige in Feldkirchen mit ihrem Mercedes gegen einen geparkten BMW geprallt. Die Münchnerin war auf der Wittelsbacher Straße unterwegs. Durch mehrere geparkte Fahrzeuge war die Fahrbahn verengt. Also wollte die 40-Jährige ein entgegenkommendes Auto durchfahren lassen und eine Lücke zwischen den geparkten Fahrzeugen nutzen. Allerdings übersah sie den geparkten BMW und fuhr den Wagen an. Sie zog sich beim Zusammenstoß leichte Verletzungen zu. Beide Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden. Die Freiwillige Feuerwehr Feldkirchen reinigte die Fahrbahn und sicherte die Unfallstelle. **mm**

UNTERFÖHRING

Bürgerforum zur neuen Ortsmitte

Zu einer Gesprächsrunde zur neuen Ortsmitte lädt die SPD Unterföhring ein, am Donnerstag, 25. Februar. Beginn ist um 19.30 Uhr in der Gaststätte „Zum Hacker“ im Comforthotel Unterföhring. Die Sozialdemokraten stellen die Planung vor, erläutern die Hintergründe des Projekts und geben einen Ausblick auf seinen Fortgang. **bw**

Merkur.de

Rund um die Uhr aktuelle Nachrichten aus dem Landkreis München.

IHRE REDAKTION

Münchner Straße 10
82008 Unterhaching
Telefon: (089) 66 50 87-0
Telefax: (089) 66 50 87-10
lk-nord@merkur.de

Zuhören, informieren, vermitteln: Pro Jahr hilft die Mobbing-Beratung München etwa 1200 Menschen. In Anbetracht zunehmender Herausforderungen stößt der 1993 gegründete Verein mit seinem Modell, dies alles ehrenamtlich zu leisten, jetzt aber an Grenzen.

VON MARTIN BECKER

Landkreis – „Man muss“, sinniert Otto Berg, „unendlich viel Idealismus mitbringen.“ Soviel, dass es ihn manchmal innerlich fast zerreißt.

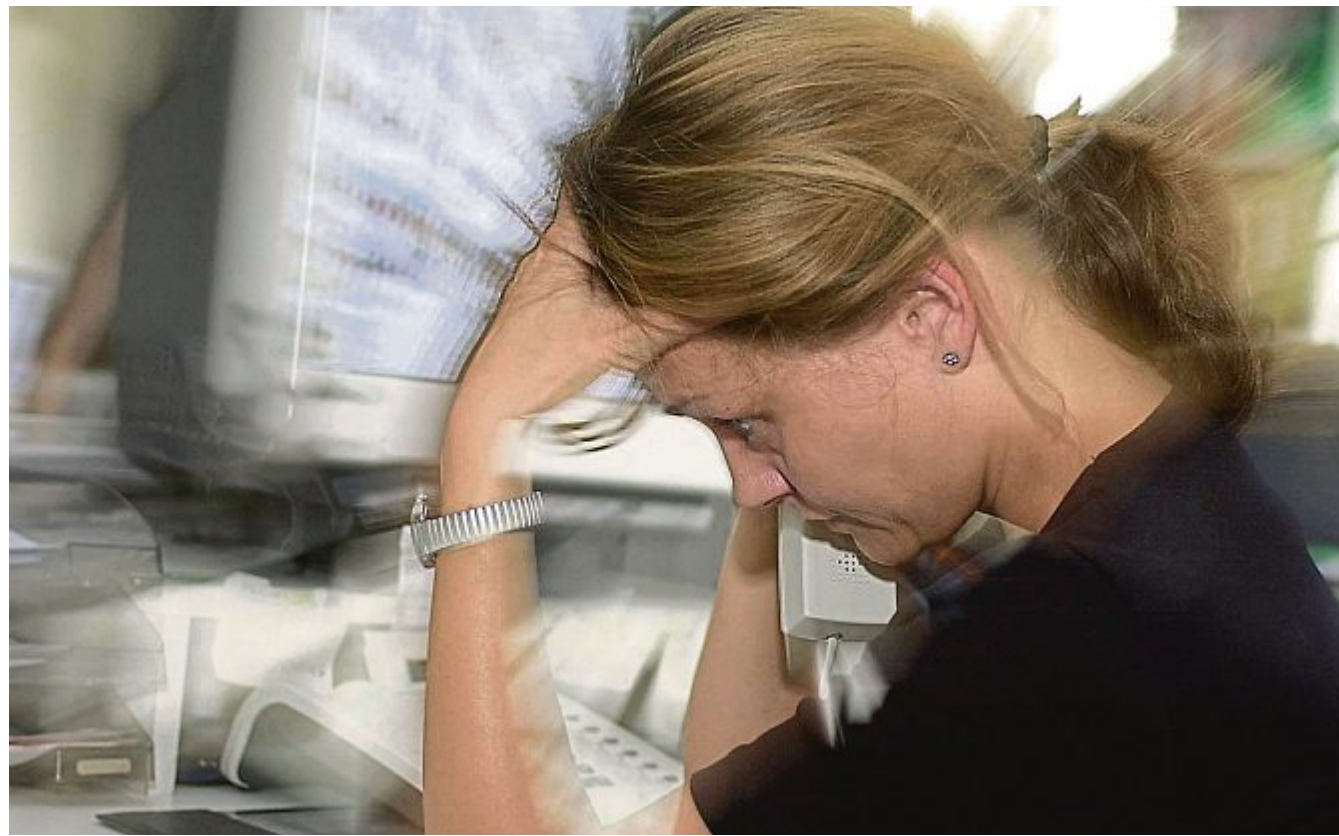
Der 75-Jährige, einst nach einer Augenoperation selbst Opfer von Mobbing am Arbeitsplatz, ist für Betroffene die erste Anlaufstelle: Seit 23 Jahren sitzt er zwei pro Woche am Mobbing-Telefon, jeweils drei Stunden lang. Bekommt die Nöte von Menschen aus der Region – davon über die Hälfte aus dem Landkreis – zu hören. Ihm werden Dinge anvertraut, die ihn nicht kalt lassen, an denen der bisweilen tagelang knabbert: „Teilweise ist das schon sehr belastend.“

Trotzdem sondiert das Gründungs- und Vorstandsmitglied der Mobbing-Beratung die Anliegen. Vermittelt, Rechtsanwältin, Psychologen, eine Mediation – je nach Sachlage.

Was den 75-Jährigen antreibt: der Idealismus, mit seiner Erfahrung als ehemals Betroffener anderen zu helfen. Im Alleingang funktioniert das nicht. Mit dem Diplom-Psychologen Ludwig Gunkel und dem Rechtsanwalt stehen Otto Berg zwei Fachleute tatkräftig zur Seite. Doch mittlerweile, bei der Flut der Mobbingprobleme, genügt auch das nicht mehr. Deshalb gibt es jetzt die Paten.

„Diese Paten“, strahlt Otto Berg, „sind der absolut Renner.“ Meist handelt es sich um Experten, überwiegend Frauen, aus Sozialberufen. Pädagoginnen sind darunter, Psychologinnen ebenfalls. Sie kümmern sich um Mobbingopfer. Indem sie mit ihnen spazieren gehen, einen Kaffee trinken oder einfach bloß telefonieren.

15 solcher Paten arbeiten aktuell für die Mobbing-Beratung. Obwohl, „arbeiten“: „Sie helfen auf der Basis ihres beruflichen Fachwissens ehrenamtlich“, sagt Otto Berg. Pro Patenschaftsdienst gibt es



Mobbing macht erst Stress, bald auch krank. Professionelle Hilfe ist dann dringend notwendig.

FOTO: DPA-BILDFUNK

FRAGEN AN OTTO BERG

„Je stärker die Führungskraft, desto weniger wird gemobbt“

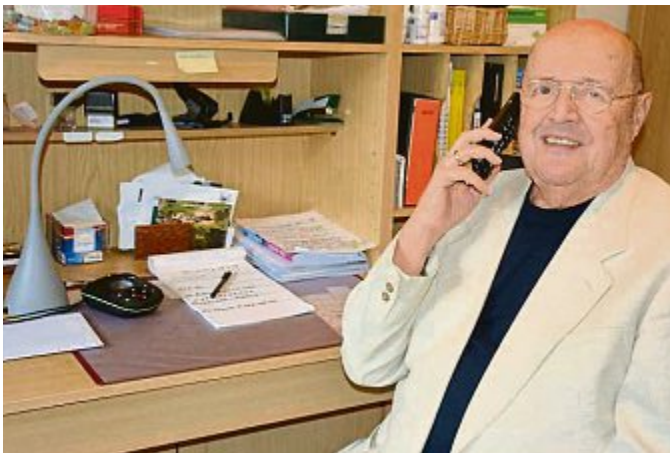
■ Sie sitzen seit 23 Jahren am Mobbing-Telefon. Was sind die hauptsächlichsten Probleme?

Mobbing am Arbeitsplatz fand früher zu 80 Prozent durch Kollegen statt. Das hat sich stark gewandelt – heute gehen 80 Prozent der Mobbingfälle von Führungskräften aus. Die haben einen Riesendruck und geben ihn mit Eiseskälte weiter.

■ Können Sie aktuelle Beispiele nennen?

Eine Frau rief mich an, sie arbeitete seit 45 Jahren in einem Betrieb in Ottobrunn. Nach einer Krebsoperation hätte sie aus gesundheitlichen Gründen nur noch zu 80 Prozent arbeiten dürfen – doch der Arbeitgeber wollte sie nur noch halbtags beschäftigen und plötzlich gar nicht mehr. Springt man so mit einer verdienten, 61 Jahre alten Mitarbeiterin um? Die Chirurgin im Krankenhaus hat sie zu uns geschickt. Oder, ein anderer Fall: In einem Seniorenheim wechselte der Geschäftsführer. Und ging gleich am zweiten Tag zu einer Mitarbeiterin mit den Worten: „Ihren Job

– für Fahrt- und Telefonkosten – eine kleine Aufwandsentschädigung. Zehn Euro.



Zwei Mal pro Woche am Mobbing-Telefon: Otto Berg ist seit 23 Jahren die erste Anlaufstelle für Betroffene.

FOTO: M. BECKER

übernimmt ab sofort jemand anderes.“ Die Dame wurde in ein stilles Kämmerlein abgeschoben – wenig Arbeit kann auch eine Strafe sein. Drittes Beispiel, aus einer Bäckerei im Landkreis. Ein Lehrmädchen, 17 Jahre alt, wird permanent von einer älteren Kollegin getriezt: „Du bist zu dumm zum Arbeiten“ und sowas. Als die 17-Jährige ihnen Mut zusammennahm und zum Chef ging, meinte dieser nur lapidar: „Sowas musst du aushalten – oder dir einen anderen Job suchen.“

Leider sind derlei Vorfälle Tagsgeschäft.

■ Woran liegt das?

Hauptproblem sind meist schwache Führungskräfte. Um ein konfliktfreies Arbeitsklima zu ermöglichen, müssen Chefs gegen Giftspritzen rechtzeitig einschreiten. Eine Mediation, eine Abmahnung – und dann muss Ruhe sein. Je stärker die Führungskraft ist, desto weniger wird gemobbt. Wichtig ist, Klartext zu reden und das Problem auszuräumen. Sonst

herrscht Schweigen unter Kollegen. Und das ist belastend fürs Arbeitsklima.

■ Wie steht es um sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz?

Dieses Problem nimmt leider zu, ist oft aber schwierig nachzuweisen – oft steht Aussage gegen Aussage. Wir raten, ein Tagebuch zu führen und alle Details genauestens zu protokollieren. Nur so hat jemand eine Chance, wenn es zu einer juristischen Auseinandersetzung kommt.

■ Die Mobbing-Beratung setzt Paten ein. Warum sollten sich Betroffene nicht zunächst an Freunde oder Verwandte wenden?

Ich sage immer: Finger weg davon! Denn oft lassen sich Probleme nicht auf die Schnelle lösen. Und Bekanntheit kann das ständige Gerede darüber dann schnell auf die Nerven gehen. Mit einfühlsamen, aber dennoch distanzierten Fachleuten haben wir in der Praxis bessere Erfahrungen gemacht.

Die Fragen stellte **Martin Becker**.

nung gern mal einen Biergartenbesuch spendieren oder einen gemeinsamen Ausflug. Doch wovon? 260 Euro flossen dem Verein vergangenen Jahr an Spendengeldern zu. Dazu kommen Eintrittsgelder von Veranstaltungen, zum Beispiel öffentlichen Rechtsberatungen. Doch im Zweifel spendiert Otto Berg einem der Paten selbst eine Brotzeit. Aus Idealismus.

Vor langer Zeit, erinnert sich der 75-Jährige, hat der Landkreis München als Anschubfinanzierung einmal 12 000 Euro zur Verfügung gestellt, in der Ära des mittlerweile verstorbenen Altlandrats Heiner Janik war das. Und heute? „Mit 5000 Euro“, überlegt Otto Berg, „wäre uns schon viel geholfen.“

Beispielsweise schwebt ihm vor, die Sprechzeiten des Mobbing-Telefons zu verdoppeln. Selbst würde der 75-Jährige das aber kaum schaffen, und auch anderweitig besteht dringender Bedarf an bezahlten Spezialisten. „Zunehmend beobachten wir starke gesundheitliche, insbesondere psychische Probleme und Erkrankungen in Folge der Arbeitsplatzsituation“, erläutert Ludwig Gunkel. „Mit solchen Situationen ist das ehrenamtliche Engagement überfordert. Eine fachkundige und zielgerichtete Unterstützung wäre unbedingt notwendig. Unser Team hat nach 23 Jahren die entsprechende Erfahrung, doch ohne Geld für qualifizierte Honorarkräfte ist diese Aufgabe nicht zu leisten.“

Ein Hilferuf an öffentliche Stellen und Sozialpartner. Die Bitte um Unterstützung. Wurzelnd auf der Überzeugung, dass sie sich auszahlt: „Dies dient der Gesundheit der betroffenen Beschäftigten, spart dem Sozialsystem enorme Kosten und unterstützt die Leistungsfähigkeit der Betriebe“, betonen Gunkel und Berg.

Weitere Informationen

Die Mobbing-Beratung München ist im Verein „Konsens“ organisiert; der Name steht für das Programm. „Unser Anliegen ist es, Konflikte im Einvernehmen aller Beteiligten zu lösen“, beschreibt Ludwig Gunkel, Diplom-Psychologe und Vereinsvorsitzender, die Philosophie. Otto Berg ist am Mobbing-Telefon zweimal pro Woche erste Anlaufstelle (dienstags von 15 bis 18 Uhr und donnerstags von 9 bis 12 Uhr unter Tel. 089 / 60 60 00 70). Sein umfangreiches Angebot präsentiert der Verein auf der Internetseite www.mobbing-consulting.de.

Eine Runde weiter bei Dieter Bohlen

Kirchheim – Madeleine Zimmermann ist unter den 120 Kandidaten, die bei der RTL-Castingshow „Deutschland sucht den Superstar“ die Jury überzeugt haben. Die Kirchheimerin kam in den Recall und darf noch mal vor den Juroren Dieter Bohlen, Vanessa Mai, Michelle und H.P. Baxxter auftreten. Dann wird entschieden, wer mit nach Jamaika darf.

Madeleine (18) stammt aus einer Schauspielerfamilie, und sie war mit ihrem Cousin Nino Zimmermann (17), auch er Schauspieler, zum Casting nach Köln gefahren (wir berichteten). Beide kamen am Samstag weiter – als Solosänger. Gemeinsam hatten sie den Song „Rock With You“ von Michael Jackson gesungen, überzeugten dann aber allein mit „Can't Be Love“



Madeleine Zimmermann (18) kommt aus Kirchheim und singt bei DS5. F. RTL

von Laura Izibor (Madeleine) und „Uptown Funk“ von Bruno Mars (Nino). „Ich war sehr nervös“, erzählt Madeleine. Dass der Traum, vor Dieter Bohlen zu singen, Wirklichkeit wird, hätte sie nie gedacht. Singen ist Madeleines Leidenschaft. „Ich singe jeden Tag“, sagt die 18-Jährige aus Kirchheim. Dann sagt sie und lacht: „Manchmal gehe ich meiner Familie damit auf die Nerven.“ **hei**

Zwei Unterschriften fehlen

Kommunikationszone: „Eon“ und der Freistaat haben bisher nicht zugestimmt

Garching – Bei den Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern in der sogenannten Kommunikationszone steht die Stadt Garching offenbar kurz vor dem Vollzug. Wie Bürgermeister Dietmar Gruchmann (SPD) im Bauausschuss des Stadtrats mitteilte, haben fünf der sieben Parteien eine Grundsatzzustimmung erteilt. Sie regelt die Umlegung der Flächen und ist Voraussetzung, um in die konkrete Planung des 31 Hektar großen Areals einzusteigen.

In der Kommunikationszone im Norden von Garching, zwischen Stadtgebiet und Forschungsgelände, sollen Häuser, Wohnungen und Studentenapartments für bis zu 2800 Menschen entstehen. Dazu kommt die nötige Infrastruktur: ein neues Kinder-

haus, eine Grundschule, Grünflächen, Sporteinrichtungen und ein Hallenbad – jedoch nicht, wie anfangs geplant, eine internationale Schule.

Die beiden Parteien, von denen derzeit eine Unterschrift unter der Grundsatzzustimmung fehle, seien die

chenden Gremien absegnen. Nun hofft die Stadtverwaltung, dass die verbleibenden Unterschriften bis zur Stadtratssitzung am Donnerstag dieser Woche vorliegen. Dann könnte das gesamte Areal zwischen der B11 und der Verlängerung des Hüterwegs in die Planung miteinbe-

Brauneckweg erstreckt, und danach der östliche Part.

Sollten die Unterschriften nicht vorliegen, müsste die komplette Planung neu bewertet werden. In diesem Fall hat sich der Stadtrat dafür ausgesprochen, unabhängig von der Gesamtplanung einen sogenannten Realisierungsteil umzusetzen, der zwischen B11 und Römerhofweg liegt. Hier müsste sich die Stadt lediglich mit „Eon“ als zweitem Grundstückseigentümer einigen. Jedoch sprechen sich die Garchinger Stadtverwaltung und Bürgermeister Gruchmann ganz deutlich für die große Lösung aus, und Dietmar Gruchmann gibt sich optimistisch, dass die dafür nötigen Erklärungen alsbald eintreffen: „Ich denke, wir sind da auf einem guten Weg.“ **ps**

„Ich denke, wir sind da auf einem guten Weg.“

DIETMAR GRUCHMANN (SPD), BÜRGERMEISTER DER STADT GARCHING.